

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1821

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-142532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142532)

I. Die Nibelungen.

9. Ortwin, der Truchseß.

Ortwin von Meze (in Lothringen), Hagene (2.) Schwestersohn, und Gunthers (1.) Neffe; Truchseß der Burgonden. Streitet gegen die Sachsen und Dänen, und hat mit Dankwarden (8.) die Nachhut des Heeres. — Hilft Dietrichen gegen Ermenrichen, und kämpft in der Ravenna-Schlacht gegen den Landgrafen Markise von Thüringen. —

Einen Riesen Ortwin, Pusolds Bruder, erschlägt Siegestab (II. 9.) im Rosengarten zu Worms; und einen Ortwin erschlägt auch Dietrich (II. 3.), von dessen Gesellen im Rosengarten einer selber Ortwin der junge heißt. Endlich ist auch ein Ortwin Bruder der Gudrun (wie im Norden Chriemhild heißt), und Enkel eines ältern Hagene und einer Hilde. —

Dietlieb (II. 7.) findet in Mez schon unsern Ortwins Wittwe, aber ein jüngerer Ortwin von Meze, des ältern Vetter-Sohn und in Sachsen erzogen, ist zu Worms, und streitet gegen die Heunen und Aemelingen, die Dietlieb nach Worms bringt, besonders gegen Wolfhart (II. 4.) und Berchtung. Gunther beklagt da des ältern Ortwins frühen Tod, und daß er ihm nicht mehr fremde Ankömmlinge kund thun könne. Dieß thut im Nibelungen-Liede immer der vielerfahrne Hagene, z. B. bei Rüdigers und Siegfrieds An-

Kunft; bei welcher letzten Ortwin, weil er ihn nicht kennt, auch Gunthern an seinen Oheim Hagene verweist. Ortwin steht hier überhaupt zwar etwas im Hintergrunde, und fährt auch nicht mit zu den Heunen: er ist aber gewaltig am Hofe zu Worms, durch sein Hofamt, beim Empfange hoher Gäste und Mitterspielen. Er rath Gunthern, Chriemhilden mit ihren Jungfrauen bei dem Feste erscheinen zu lassen, wo Siegfried sie zuerst sieht. Er führt Frauen Uten Pferd beim Empfange der Brunhild. Es heißt von ihm, „er war wohl mit Ehren Hagenes Schwestersohn,“ und als Siegfried so trotzig gegen Gunthern austritt, will er allein durchaus ihn bestehen, um so mehr, da Siegfried ihn verschmäht, weil er kein König, sondern nur Königs Mann sei, deren zwölf es gegen ihn nicht wagen dürfen; und kaum beschwichtigen ihn Gernot und Hagene. Sonst ist er dem letzten ganz zugethan: er versagt mit ihm, Chriemhilden nach Niedertand zu folgen, er stimmt auch zuerst für Siegfrieds Tod, und will es selber vollbringen: vermuthlich ist er auch bei der Jagd.

Auf unserm Bilbe schreitet der Held kühn hervor und streckt bedeutungsvoll die Hand heraus: er erscheint so, wie er bei Siegfrieds Trost „zu dem Schwerte“ ruft, das er schon bloß in der Rechten hält; oder, wie er bei der Berathung über Siegfrieds Tod, ihm selber drohet, was sein Oheim vollbringt.

